

Schulprogramm

der

Jörg-Immendorff-Schule

Hauptschule Bleckede



Autoren:

B. Farley, U. Jacob, B. Janitschek, U. Jöcks,
F. Kern, A. Leerhoff, S. Scholz, S. Windt, S. Franke

Stand: Mai 2015

Inhalt

1 Leitbild

2 Schulsituation

3 Ausgangsbedingungen

3.1 Die Schule im Bildungsangebot der Region

3.2 Die Mitarbeit der Eltern und Erziehungsberechtigten

4 Schulleben an der Jörg-Immendorff-Schule

4.1 Rahmenbedingungen

4.1.1 Klassenlehrerprinzip

4.1.2 Doppelstundenmodell

4.1.3 Nachmittagsunterricht

4.1.4 Freiwilliges Angebot

4.2 Pausen

4.2.1 Pausenhof

4.2.2 CUBE

4.2.3 Bibliothek

4.2.4 Mittagessen in der Mensa

4.2.5 Aktive Mittagspause

4.3 Sport an der Jörg-Immendorff-Schule

4.3.1 Mädchenfußball

4.3.2 Schuleigene Sportfeste

4.3.3 Kooperative Sportveranstaltungen

4.4 Schulfeiern

4.4.1 Einschulung

4.4.2 Entlassungsfeier

4.4.3 Weihnachtsbasar/Singen

4.5 Schülerinnen/Schüler

4.5.1 Schülervertretung

4.5.2 Aufsichten

4.5.3 Buslotsen

4.5.4 Buddys

4.5.5 Schulsanitäter

4.6 Außerschulische Lernorte

4.6.1 Jugendwaldeinsatz Klasse 8

4.6.2 Schülerlabor Geesthacht

4.6.3 BIZ/BBS

Fortsetzung nächste Seite

5 Soziales Lernen

5.1 Sozialtraining

5.2 Paten-AG

5.3 Mediation

5.4 Lions Quest

6 Integrationsklassen/Inklusion

6.1 Integrative und inklusive Lerngruppen

6.2 Unterrichtsmethoden und Unterrichtsinhalte

6.3 Räume und Material

6.4 Vertretung

6.5 Leistungsbewertung

6.6 Förderpläne

7 Verbesserung der Unterrichtsqualität

7.1 Methodenkompetenz

7.2 Fortbildung

8 Berufsorientierung (BO) in der Sekundarstufe

8.1 Übersicht

8.2 Ziele der Berufsorientierung

9 Ausblick

Unser Leitbild

Wir schätzen unsere Ganztagschule als einen Lebensraum, in dem jeder einzelne seinen Platz hat.

Wir geben uns Zeit und Raum, um die Persönlichkeit zu stärken und entwickeln die Eigenverantwortung unserer Schülerrinnen und Schüler.

Wir öffnen unsere Schule für die Zusammenarbeit mit den Eltern, Betrieben, mit Vereinen sowie interessierten Einrichtungen.

Wir vermitteln unseren Schülerinnen und Schülern eine optimale fachliche Qualifikation für den Berufs- und Lebensweg.

Wir sind eine lernende und wachsende Schule.

Wir achten uns gegenseitig und gehen respektvoll miteinander um.

2. Schulsituation

Name der Schule	<p>Jörg-Immendorff-Schule - Hauptschule Bleckede - Öffentliche Ganztagschule mit Realschulabschluss und erweitertem Sekundarabschluss I Nindorfer Moorweg 2 21354 Bleckede Tel: 05852 – 978010 Fax: 05852 - 978014</p>
E-mail-Adresse / Website	<p>hs.bleckede@web.de http://www.hauptschule-bleckede.de</p>
Name des Schulleiterin Name des Konrektors	<p>Birgit Farley Bernd Janitschek</p>
Besondere Titel und Aktionen der Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Ganztagschule • Buddy-Schule • Zertifiziert „proBerufsOrientierung!Schule-Wirtschaft“ • EST Förderprojekt BEB • Voller Teller • Buslotsen • 2 Integrationsklassen
Größe und Zusammensetzung des Kollegiums	<p>15 Lehrerinnen, 7 Lehrer</p>
Anzahl der Klassen in der Berufsorientierung nach Jahrgängen	<p>Jahrgang 7 – zwei Klassen Jahrgang 8 – zwei Klassen Jahrgang 9 – zwei Klassen Jahrgang 10 – zwei Klassen</p>
SchülerInnen insgesamt :	<p>225 (Stand 31.12.2014)</p>

3. Ausgangsbedingungen

3.1 Die Schule im Bildungsangebot der Region

Die Jörg-Immendorff-Schule Bleckede ist eine zweizügige gebundene Ganztags Hauptschule im südöstlichen Landkreis Lüneburg mit ca. 225 SchülerInnen. Sie bildet zusammen mit der Realschule, dem Gymnasium und der Kurt-Löwenstein-Schule (Förderschule mit dem Schwerpunkt „Lernen“ und „emotionale und geistige Entwicklung“) das Schulzentrum Bleckede.

Die Jörg-Immendorff-Schule bietet den Hauptschulabschluss nach der 9. Klasse und die Sekundarabschlüsse nach der 10. Klasse an.

Alle SchülerInnen der Hauptschule nehmen am Ganztags schulbetrieb teil, der zwei Pflichtnachmittage und ein abwechslungsreiches freiwilliges Angebot umfasst. Je nach Neigung können die SchülerInnen einen oder zwei für sie interessante Kurse auswählen.

Für alle SchülerInnen besteht die Möglichkeit, das Angebot unserer großen und modernen Mensa zu nutzen. An den Pflichtnachmittagen gehen die Jahrgänge fünf und sechs gemeinsam im Klassenverband dort zum Mittagessen.

An der Jörg-Immendorff-Schule unterrichten einschließlich der Schulleitung zurzeit zweiundzwanzig Lehrkräfte. Regelmäßig werden an unserer Schule Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst ausgebildet. Außer dem Hausmeister, den Verwaltungskräften und dem Schulassistenten gehört seit Beginn der Ganztagschule eine Sozialpädagogin zum Team, die u.a. das freiwillige Angebot und die Pausen- und Freizeit-aktivitäten an der Schule organisiert.

Ein Merkmal unserer Schule ist die starke Berufsorientierung (BO).

Zur Unterstützung unserer SchülerInnen arbeiten bei uns deswegen:

- 1 Sozialpädagoge für die Berufsorientierung
- 3 Berufseinstiegsbegleiterinnen (BNW)

Es bestehen Kooperationsverträge mit der Universität Lüneburg und der Firma Dannacker & Laudien (Audi/VW), mit dem Kirchenkreis Bleckede, dem Albert-Schweitzer-Familienwerk, der Baufirma Tillmann in Bleckede, dem Tennisclub Bleckede, der Feuerwehr u.a. Weitere Kooperationen sind geplant.

3.2 Die Mitarbeit der Eltern und Erziehungsberechtigten

Die vertrauensvolle und aktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit mit den SchülerInnen der Hauptschule.

Deswegen beraten wir die Eltern in Erziehungs – und Schulfragen. Die Eltern werden in die schulischen und außerschulischen Aktivitäten und Aktionen einbezogen. Regelmäßig wird der Schulelternrat über unser Konzept zur Berufsorientierung informiert. In den Gesamtkonferenzen,

Fachkonferenzen sowie an den Klassenelternabenden erfahren die Eltern unsere geplanten Maßnahmen und erhalten Gelegenheit, ihre Ideen und Vorschläge einzubringen. Zusätzlich werden ihnen als Klasseneltern die erforderlichen Nachrichten über die Betriebserkundungen, den Berufswahlpass usw. per Elternbrief übermittelt.

An unserer Hauptschule können wir zusammenfassend davon ausgehen, dass bildungsbewusste Eltern durchaus Zukunftschancen für ihre Kinder an einer Ganztagschule sehen. Sie schätzen an uns die Einrichtung kleiner Klassen und die Aufmerksamkeit, die ihren Kindern entgegengebracht wird. In unserem Leitbild bringen wir diese Einstellung und Haltung zum Ausdruck.

4. Schulleben an der Jörg-Immendorff-Schule

4.1 Rahmenbedingungen

Jede Klasse hat zwei Pflichtnachmittage pro Woche. In der Regel unterrichtet die Klassenleitung an diesen Nachmittagen in der Klasse. Alle Jahrgänge haben 34 Wochenstunden Unterricht, mit Ausnahme der 5. Klassen, diese haben 33 Stunden.

4.1.1 Klassenlehrerprinzip

Jede Klasse hat eine/n Klassenlehrer/in, der/die mit vielen Stunden in der Klasse unterrichtet. In der Regel gibt es eine/n Co-Klassenlehrer/in, der/die ebenfalls mit vielen Stunden in der Klasse unterrichtet und auch als Ansprechpartner/in für SchülerInnen und Eltern zur Verfügung steht.

4.1.2 Doppelstundenmodell

Seit dem Schuljahr 2010/2011 läuft der Unterricht im Doppelstundenmodell. Die Unterrichtsstunden sind 90 Minuten lang. Dadurch haben die SchülerInnen pro Tag maximal drei Fächer.

4.1.3 Nachmittagsunterricht

In der Regel findet kein Fachunterricht am Nachmittag statt, stattdessen haben die SchülerInnen Zeit für betreute Hausaufgaben/Übungen, Mappenpflege, Lesetraining oder Kooperationsspiele.

4.1.4 Freiwilliges Angebot

An drei weiteren Nachmittagen haben die SchülerInnen die Möglichkeit, freiwillig an Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen. Diese Angebote sind halbjährlich neu wählbar. Genaue Informationen erhält man daher jeweils im aktuellen Programm von Fr. Knüdel.

4.2 Pausen

Der Unterricht beginnt um 8.00 Uhr. Die großen Pausen am Vormittag erstrecken sich jeweils über 25 Minuten und dauern von 9.30 – 9.55 Uhr bzw. von 11.25 bis 11.50 Uhr. Vor dem Nachmittagsunterricht haben die SchülerInnen 60 Minuten Mittagspause von 13.20 – 14.20 Uhr. Dies gilt für alle SchülerInnen im Schulzentrum (HS, RS und Gym).

4.2.1 Pausenhof

Den SchülerInnen steht im Außenbereich gemeinsam mit den SchülerInnen der Realschule und des Gymnasiums ein ca. 12.000m² großer Außenbereich inkl. des Sportplatzes zur Verfügung. An einer besseren Gestaltung des Bereiches arbeitet eine Projektgruppe.

4.2.2 CUBE

Außerdem stehen in der Mittagspause noch ein 400m² großer Spiel- und Freizeitbereich zur Verfügung, dem die SchülerInnen den Namen „CUBE“ gaben.

4.2.3 Bibliothek

Die öffentliche Bibliothek bietet dort angemeldeten SchülerInnen die Möglichkeit zum Lesen und Ausleihen von Büchern.

4.2.4 Mittagessen in der Mensa

Allen SchülerInnen bietet die Mensa die Möglichkeit, nach der 6. Stunde eine warme Mahlzeit zu sich zu nehmen. Die Kosten liegen zurzeit bei 4.40 €, im Abo wird es etwas günstiger. Eltern, die diese Kosten nicht übernehmen können, bietet die Aktion „Voller Teller“ Möglichkeiten, Zuschüsse zu diesem Betrag zu beantragen.

4.2.5 Aktive Mittagspause

In der Mittagspause steht die kleine Turnhalle bereit, um sich auszutoben. Außerdem werden Spielgeräte zur Ausleihe angeboten.

4.3 Sport an der Jörg-Immendorff-Schule

Durch den Ausbau zur Ganztagschule steht dem Schulzentrum neben dem Sportplatz mit 400m Laufbahn und Fußballfeld und der alten Turnhalle eine neue Dreifeldturnhalle zur Verfügung. Diese Ausstattung ermöglicht es, dass neben dem regulären auch schuleigene und kooperative Sportfeste veranstaltet werden.

4.3.1 Mädchenfußball

In der wöchentlich im Rahmen des Nachmittagsunterrichtes stattfindenden AG Mädchenfußball sollen sich die Mädchen in einem geschützten Rahmen spielerisch für das Fußballspiel begeistern und auf diesem Weg einfache Techniken und Taktiken erlernen. Die Spielidee steht dabei im Vordergrund und über das Miteinander- aber auch Gegeneinanderspielen werden Sozialkompetenzen erlernt. Geplant ist der Aufbau eines schulformübergreifenden Schulteams.

4.3.2 Schuleigene Sportfeste

Alljährlich findet „zwischen den Halbjahren“ ein Brennballturnier statt, bei dem die Klassen 5-7 und die Klassen 8-10 jeweils um den Titel kämpfen. Außerdem veranstalten wir zum Abschluss der Schwimmsaison für die 5. Klassen einen Schwimmwettkampf.

4.3.3 Kooperative Sportveranstaltungen

Gemeinsam mit der RS Bleckede wird jedes Jahr ein Leichtathletik-Sportfest geplant. Dabei wechseln sich klassische Bundesjugendspiele (Einzelwettkampf) und alternative Sportspiele (Klassenwettkampf) ab.

Zum Schuljahresabschluss wird das Fußballspiel der Schulmannschaften der RS und JIS ausgetragen. Seit 2011 beteiligt sich auch das Gymnasium an diesem Schulzentrumsturnier.

Um die Kooperation zwischen allen vier Schulen im Schulzentrum zu stärken, wird seit 2009 jedes Jahr ein Völkerball-Turnier der 6. Klassen aller Schulformen (KLS, RS, Gym, JIS) organisiert. Um die Gemeinschaft zu stärken, treten hier Mannschaften gegeneinander an, die sich aus SchülerInnen aller vier Schulen zusammensetzen.

4.4 Schulfeiern

Jedes Jahr finden regelmäßig Veranstaltungen statt, die den Eltern Möglichkeiten bieten, sich am Schulleben zu beteiligen. Unsere gemeinsame Schülerband begleitet diese Feiern musikalisch.

4.4.1 Einschulung

Bei der Einschulung der neuen 5. Klassen sind alle SchülerInnen anwesend und gestalten das Programm gemeinsam mit den Lehrern. So haben die neuen SchülerInnen und Eltern die Möglichkeit, die ganze Schule kennenzulernen.

4.4.2 Entlassungszeremonie

Jedes Jahr verlassen uns SchülerInnen der 9. und 10. Klasse. Dies nehmen wir zum Anlass und feiern gemeinsam mit den Eltern und Vertretern von Gemeinde, Landkreis und Kirche.

4.4.3 Weihnachtsbasar/Singen

In der Adventszeit veranstaltet das Schulzentrum alle 2 Jahre einen gemeinsamen Weihnachtsbasar. So haben SchülerInnen und Eltern die Möglichkeit, die Arbeiten aller SchülerInnen des Schulzentrums zu bestaunen.

4.5 Schülerinnen und Schüler

Die SchülerInnen der Jörg-Immendorff-Schule können und sollen sich an der Planung und Gestaltung des Schullebens beteiligen. Nur durch die aktive Unterstützung der SchülerInnen lässt sich ein Klima herstellen, in dem sich alle wohlfühlen.

Die Schülervertretung (SV) setzt sich aus Vertretern aller Klassen zusammen. In regelmäßigen Treffen haben die Vertreter die Möglichkeit, die Belange der Schülerschaft gemeinsam zu erörtern und Lösungsvorschläge für Probleme zu erarbeiten. Ebenso organisiert die SV Aktionen u.a. zum Buß- und Bettag, Nikolaus oder Valentinstag.

4.5.1 Schülervertretung

In der Schülervertretung (kurz SV) wirken Schüler an der Gestaltung ihrer Schule und des Schulwesens mit. Dabei vertreten sie vorrangig die Interessen ihrer Mitschüler.

4.5.2 Aufsichten

Um in den Pausen möglichst viel Stress zu vermeiden, unterstützen einzelne SchülerInnen der höheren Klassen bei der Aufsicht, z.B. im Spielbereich im CUBE, bei der Spielgeräteausleihe auf dem Schulhof, in der Bibliothek oder in den Fluren.

4.5.3 Buslotsen

Seit dem Schuljahr 2010/2011 bildet die JIS zusammen mit dem Gymnasium und der RS Bleckede in Kooperation mit der Polizei und dem HVV Buslotsen aus, die sich sowohl an den Bushaltestellen als auch im Bus für einen reibungslosen Ablauf einsetzen.

4.5.4 Buddys

SchülerInnen der 7. Klasse werden zu Buddys ausgebildet, um als Paten für die zukünftigen 5. Klassen zur Verfügung zu stehen und die Klassenlehrer beim Sozialtraining und anderen Aktivitäten zu unterstützen.

4.5.5 Schulsanitäter

Jedes Jahr bietet das DRK die Ausbildung zum Schulsanitäter an. Sie stehen in den Pausen sowie bei Schulveranstaltungen für die Erste Hilfe bereit.

4.6 Außerschulische Lernorte

Neben der Schule finden regelmäßig Exkursionen zu außerschulischen Lernorten statt.

4.6.1 Jugendwaldeinsatz Klasse 8

Den längsten „Außeneinsatz“ und gleichzeitig das erste Schulpraktikum bildet der Jugendwaldeinsatz. Zwei Wochen lang arbeiten die SchülerInnen der 8. Klassen in einem Waldpädagogikzentrum und verdienen sich so Kost und Logis. Während sie den Wald und die darin anfallenden Tätigkeiten kennen lernen, bietet diese Exkursion ebenfalls eine große Chance, die Klassengemeinschaft zu festigen.

4.6.2 Schülerlabor Geesthacht

Die 10. Klassen erfahren auf einer Tagesexkursion viel über den Bereich der Energieerzeugung.

4.6.3 BIZ/BBS

Zur Berufsvorbereitung besuchen die SchülerInnen der 8. Klasse sowohl das BIZ der Agentur für Arbeit als auch den Berufsfindungsmarkt (9./10.Klassen) und die Schnuppertage an den BBSen Lüneburg. Außerdem werden Betriebe in Bleckede und Umgebung erkundet.

5. Soziales Lernen

5.1 Sozialtraining

Seit dem Schuljahr 2004/2005 führen die KlassenlehrerInnen in den fünften Klassen ein Sozialtraining zur Förderung einer positiven Gruppenentwicklung durch.

Die SchülerInnen sollen dadurch in die Lage versetzt werden, angstfrei und konstruktiv mit Konflikten umzugehen und sich wertschätzend zu begegnen.

Das Sozialtraining findet in drei Qualifikationsbausteinen (Nach C. Kalesch) statt, die sich über fünf Tage erstrecken. Dies soll zum Ende der fünften Klasse abgeschlossen sein und dann evaluiert werden.

5.2 Paten-AG

Im zweiten Halbjahr der siebten Klasse nehmen SchülerInnen an einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft teil, in der sie zu Paten und Patinnen ausgebildet werden. Im folgenden Schuljahr stehen diese SchülerInnen den neuen fünften Klassen auf vielfältige Weise zur Verfügung. So unterstützen sie z.B. die KlassenlehrerInnen bei der Durchführung des Sozialtrainings, helfen den fünften Klassen am Nachmittag bei der Erledigung ihrer Aufgaben und sind Ansprechpartner in den Pausen.

5.3 Mediation

An der Jörg-Immendorff-Schule stehen SchülerInnen und Lehrkräften fünf ausgebildete Mediatoren zur Verfügung. Im Verlauf einer Mediation führen zwei Mediatoren nach festen Regeln durch ein

„Streitgespräch“, das mit einer von den Konfliktparteien gemeinsam erarbeiteten Lösung abschließt. Schuld und Strafe sind keine Bestandteile einer Mediation. Die Freiwilligkeit der Konfliktparteien ist Voraussetzung.

5.4 Lions Quest

Lions Quest ist eine Kooperation zwischen Lions Clubs International und Quest International, deren Ziel es ist, Kinder durch die Förderung sozialer Kompetenzen beim Erwachsenwerden zu unterstützen. Das Programm richtet sich dabei an SchülerInnen im Alter zwischen zehn und fünfzehn Jahren. Die Lehrkräfte der Schule haben an einer Lions Quest Fortbildung teilgenommen und führen das Programm eine Stunde pro Woche im fünften Schuljahr durch.

6. Integrationsklassen/Inklusion

Das übergeordnete Ziel in den Integrationsklassen ist das Erreichen eines respektvollen und toleranten Umgangs miteinander. Die Schüler/innen sollen dahin bewegt werden, dass sie sich in ihrer individuellen Verschiedenheit gegenseitig akzeptieren. Durch Differenzierung **fördern und fordern** wird die individuelle Entwicklung und den individuellen Lernzuwachs bei den Schülern/innen. In den Integrationsklassen findet eine intensive Zusammenarbeit der Lehrkräfte statt, so dass gewährleistet ist, dass alle Lehrkräfte bezüglich der Schüler/innen und eingeführten Regeln auf dem gleichen Stand sind und gleiches Mitspracherecht haben.

6.1 Integrative und inklusive Lerngruppen

Die Befähigung und das Recht von Menschen mit Behinderungen zur wirklichen Teilhabe (Paradigmenwechsel von der „Fürsorge“ zur „Teilhabe“) an einer freien Gesellschaft, wie sie in Artikel 24 der UN-Konvention gefordert wird, ist primäres Ziel der Inklusion an der Jörg-Immendorff-Schule. Dabei wird Inklusion als fortwährender Prozess verstanden.

Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind Mitglieder der Klassengemeinschaft und nehmen an allen Unterrichtsangeboten und anderen Klassenaktivitäten teil. Die sonderpädagogische Förderung entfaltet sich innerhalb der Klasse. Der Aspekt der sozialen Teilhabe am Klassen- und Schulleben steht gleichrangig neben gezielten Maßnahmen zur Kompensation der individuellen Handicaps.

Alle Schüler und Schülerinnen sollen ihren Möglichkeiten entsprechend gefordert und gefördert werden. Dabei bleiben die Bildungsstandards der Hauptschule erhalten und für alle Schüler/innen wird der bestmögliche Schulabschluss angestrebt.

Innerhalb des Klassenverbandes lernen die Schüler/innen zu akzeptieren, dass nicht immer alle das Gleiche lernen und unterschiedliche Bewertungsgrundlagen gelten.

Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es zwei integrative Klassen und mehrere inklusive Klassen in der Hauptschule.

Die Klassen werden von zwei Klassenlehrer/innen geleitet und von einer Förderschullehrkraft begleitet.

Es wird eine häufige Doppelbesetzung angestrebt. Das Team legt in Absprachen fest, in welchen Fächern eine Doppelbesetzung am sinnvollsten ist. Die Klasse soll mit möglichst wenigen Fachkollegen versorgt werden, damit eine enge persönliche Beziehung zwischen Lehrer/innen und Schüler/innen aufgebaut werden kann. Zudem vereinfacht dies die Kommunikation zwischen den Fachkollegen und erleichtert das fächerübergreifende Arbeiten. Die Verteilung der umfangreichen Aufgaben in der Integrationsklasse und den Inklusionsklassen erfolgt in kollegialer Absprache. Die kollegiale Teamarbeit in den Inklusionsklassen wird durch besondere schulorganisatorische Maßnahmen sichergestellt (1x wöchentlich 1 Stunde Teambesprechung). Das Team kann weitere Unterstützung durch kollegiale Fallberatung in Anspruch nehmen.

6.2 Unterrichtsmethoden und Unterrichtsinhalte

Um eine Inklusion von Schüler/innen mit Förderbedarf zu ermöglichen, ist es die Aufgabe der Lehrer/innen, möglichst viele Unterrichtssituationen zu schaffen, in denen gemeinsames Lernen mit allen Schüler/innen möglich ist. Dabei sollte Binnendifferenzierung stets Vorrang vor äußerer Differenzierung haben. Dies sollte mit dem Anspruch geschehen, dass alle Schüler einer Klasse vom integrativen Unterricht auf vielfältige Weise profitieren.

Wesentliche Elemente inklusiven Lernens sind ritualisierte Unterrichtsabläufe, Transparenz des Unterrichts, klare Regeln und die Arbeit auf unterschiedlichen Lernniveaus.

Alle Methoden, die eine Binnendifferenzierung ermöglichen, eignen sich in besonderem Maße, z.B. individualisierte Arbeitspläne, Stationen lernen, Projektunterricht, Wochenplan- und Freiarbeit. Durch unterschiedliche Sozialformen wie z. B. Gruppen- und Partnerarbeit sollen die Schüler/innen gegenseitiges Helfen, Loben, Kommentieren und den gegenseitigen Respekt voneinander als notwendig erfahren.

In Phasen des gelenkten Unterrichtsgesprächs sollen die Schüler/innen mit Förderbedarf mit geeigneter (vereinfachter) Fragestellung am Gespräch und am Unterrichtsgeschehen beteiligt werden. Nicht immer wird eine innere Differenzierung ausreichen. Ein wichtiges Kriterium dabei ist, dass das Erreichen der fachlichen Ziele auf Seiten der Regelschüler/innen und das Erreichen der individuellen Ziele (Förderpläne) auf Seiten der Schüler/innen mit Förderbedarf gewährleistet werden muss. Aber auch in äußeren Differenzierungssituationen können Schüler/innen mit Förderbedarf mit den Regelschüler/innen der Klasse gemeinsam unterrichtet werden.

6.3 Räume und Material

Die Klassenräume sollten ausreichend groß sein, damit eine durch Regale abgetrennte Ecke eingerichtet werden kann. Dort haben die Schüler/innen die Möglichkeit sich zurückzuziehen und aus einem ausgewählten Angebot an Lernspielen und Materialien zu wählen.

Darüber hinaus sollte in unmittelbarer Nähe zum Klassenraum (wünschenswert wäre ein vom Klassenraum einsehbarer Raum) ein Raum für äußere Differenzierung und Partner/Gruppenarbeit vorhanden sein.

Grundsätzlich gilt, dass die materiellen Gegebenheiten und Angebote den individuellen Bedürfnissen aller Schüler/innen gerecht werden sollen. Für Schüler/innen, die technische Hilfsmittel benötigen, müssen angemessene Unterstützungen und gegebenenfalls auch entsprechend qualifiziertes Fachpersonal zur Verfügung stehen.

6.4 Vertretung

Grundsätzlich gilt, dass die Doppelbesetzung der Inklusionsklasse nicht für Vertretungsstunden in anderen Klassen aufgelöst wird.

6.5 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung in der integrativen Lerngruppe entspricht den Richtlinien der allgemeinen Schule (siehe Erlass: Die Arbeit in der Hauptschule) oder den Richtlinien der entsprechenden Förderschule.

In einzelnen Fächern können auch die Schüler/innen mit Förderbedarf am Unterricht der Hauptschule zielgleich teilnehmen und bewertet werden. Dies wird auf dem Zeugnis vermerkt.

Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die zielgleich nach den Richtlinien der allgemeinen Schule unterrichtet werden, können aufgrund ihrer Beeinträchtigung einen Nachteilsausgleich erhalten. Dieser sieht für Klassenarbeiten und Tests vor, dass z.B. die Bearbeitungszeit der Aufgabe verlängert wird, ein Integrationshelfer assistiert oder zusätzliche Hilfsmaterialien (z.B. Wörterbuch) verwendet werden können.

Die Schüler/innen, die zieldifferent unterrichtet werden, erhalten entsprechend den individuellen Leistungsmöglichkeiten angepasste Tests und Klassenarbeiten, die auf der Grundlage der Tests der Regelschüler/innen modifiziert werden, oder auch individuell gestaltete Aufgaben.

Wichtig für alle Schüler/innen sind die Transparenz der Bewertungsgrundlage und der offene Umgang mit den Bedürfnissen der Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, ohne sie zu diskriminieren.

6.6 Förderpläne

Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der integrativen Lerngruppe erfordern eine Individualisierung und Differenzierung der Lernangebote beim gemeinsamen Lernen. Neben der Vermittlung fachlicher Ziele ist häufig die persönliche Förderung der Schüler/innen mit individuellem Förderbedarf vorrangig. Je nach Beeinträchtigung können die Bereiche Kommunikation, Motorik, Wahrnehmung, Persönlichkeitsentwicklung, Sozialerfahrung und Kognition schwerpunktmäßig förderbedürftig sein.

Der Prozess wird nach einer ersten Beobachtungszeit in Förderplänen dokumentiert. Diese werden vom Sonderpädagogen in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrkräften fächerübergreifend erstellt,

regelmäßig evaluiert und weiter entwickelt, mit den Erziehungsberechtigten bzw. betroffenen Schülern besprochen, ergänzt und allen Fachlehrer/innen zugänglich gemacht.

7. Verbesserung der Unterrichtsqualität

7.1 Methodenkompetenz

Das Methodentraining dient dem Aufbau eines Ordnungssystems, sowie dem Erlernen von Arbeitstechniken. Dazu gehören unter anderem: Mappenführung, Federtaschen-Check, Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Gruppenarbeitsregeln, Ausarbeitung von Lerntypen usw.

Das Erstellen eines Methodentrainings ist ein fortlaufender Prozess und wird ab Klasse 5 aufgebaut.

7.2 Fortbildung

Unser Fortbildungskonzept dient der Verbesserung der Unterrichtsqualität, der qualifizierten Umsetzung unseres Schulprogramms und der Weiterentwicklung unserer Schule.

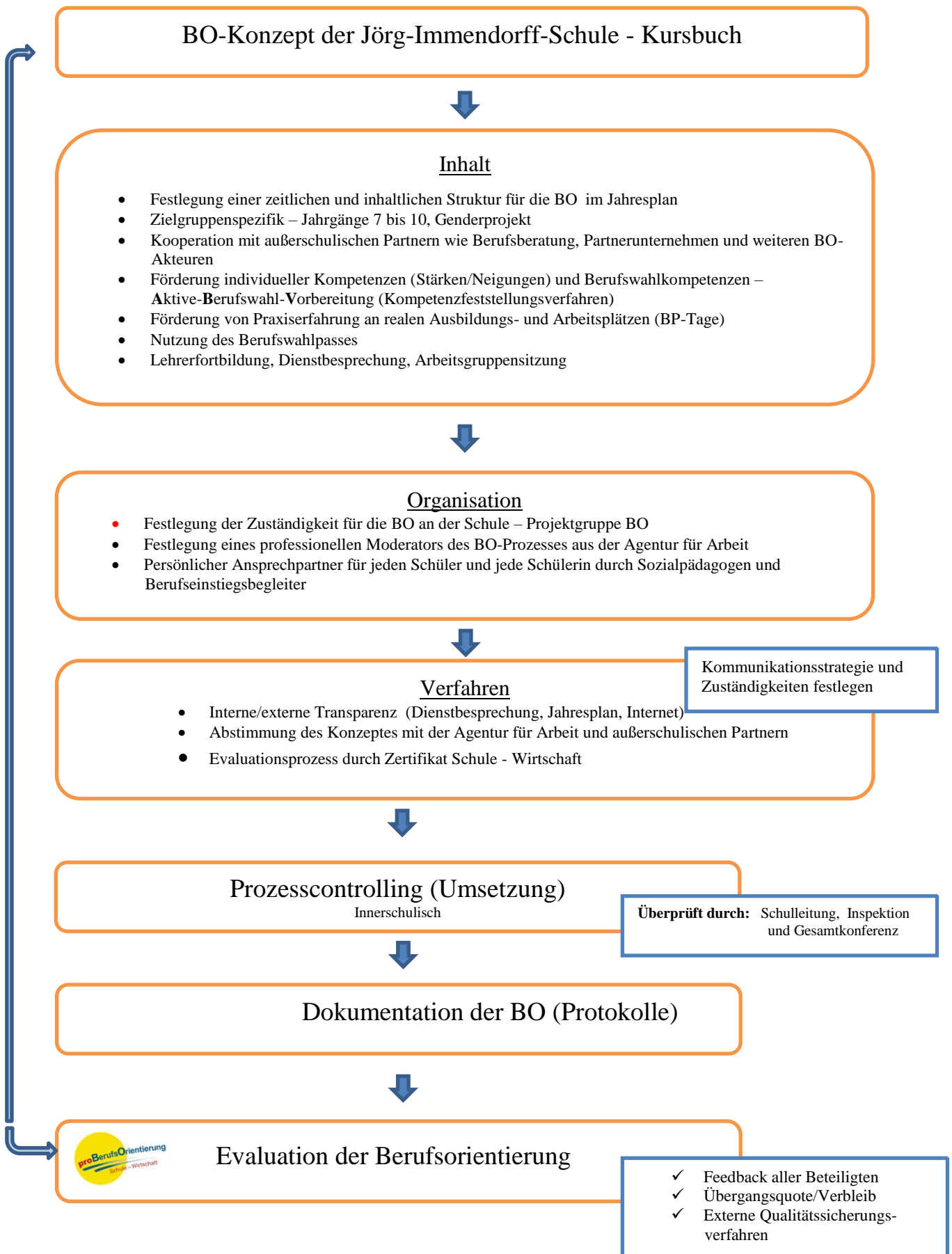
Zentrale Fortbildung: Pro Schuljahr gibt es eine Fortbildung für das ganze Kollegium (1-2 Tage) zu Themen wie Inklusion, Lehrergesundheit, Methodentraining etc. Die jeweilige Fortbildung (Thema, Dauer, Ort) wird auf der DB/Konferenz beschlossen.

Fortbildung in den Fächern: Die KollegInnen eines Fachbereiches legen fest, welche Fortbildungen für ihren jeweiligen Fachbereich stattfinden sollen und teilen diese der Schulleitung mit.

Individuelle Fortbildungen: Darüber hinaus können und sollen KollegInnen an Fortbildungen teilnehmen, die sie besonders interessieren und die ihrem individuellen Schwerpunkt dienen. Fortbildungen in den Fächern und individuelle Fortbildungen werden rechtzeitig bei der Schulleitung beantragt. Teilnahmebescheinigungen, Zertifikate u.ä. werden bei der Schulleitung in einem zentralen Ordner /Personalakte gesammelt.

8. Berufsorientierung (BO) in der Sekundarstufe

8.1 Übersicht



Die Jörg-Immendorff-Schule betrachtet ihr Berufsorientierungskonzept als komplexen Prozess der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die auf der Fachkonferenz Wirtschaft sowie der Gesamtkonferenz beschlossenen Maßnahmen der Berufsorientierung sind nach Erprobung und Evaluation im Schulprogramm verankert.

Es wird regelmäßig - auch von außerschulischen Partnern und Eltern - evaluiert, so dass durch derartige Überprüfungen, Ergänzungen und Erweiterungen das Berufsorientierungskonzept einer ständigen Veränderung unterliegt.

8.2 Ziele der Berufsorientierung

Jede Schülerin / jeder Schüler soll auf der Grundlage ihrer/seiner Fähigkeiten und Interessen durch die LehrerInnen, Berufseinstiegsbegleiterinnen, Sozialpädagogen und die Berufsberaterin eine Berufswahlentscheidung treffen, die in eine passgenaue Ausbildungsplatzvermittlung oder in eine passgenaue weiterführende BBS mündet.

Das Konzept der Berufsorientierung ist darauf ausgerichtet, die Ausbildungsfähigkeit der SchülerInnen zu erreichen. Wir legen dabei einen besonderen Schwerpunkt auf die Entwicklung von Schlüsselqualifikationen.

Durch die internen schulischen Maßnahmen (Unterrichtseinheiten, Jugendwaldeinsatz, Unterrichtsprojekte usw.) und der zusätzlichen Kooperation mit externen Partnern werden auf die Jahrgangsstufen abgestimmte Einheiten/Module zur Entwicklung von Schlüsselqualifikationen angeboten.

Die Jugendlichen setzen sich mit den Themen Toleranz, Rassismus, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Arbeitsbedingungen der Menschen, Fairer Handel und der eigenen Persönlichkeit, d.h. den eigenen sozialen Kompetenzen, dem individuellen beruflichen Interesse sowie der eigenen realistischen Lebensplanung auseinander.

Neben der individuellen Beratung und Arbeit mit den SchülerInnen werden die Eltern über verschiedene Veranstaltungen aktiv in den Berufsorientierungsprozess einbezogen.

Einen besonderen Stellenwert im Rahmen der Berufsorientierung nimmt neben den Praktika in Klasse 9 und 10 der in den 8. Klassen durchgeführte 2-wöchige Jugendwaldeinsatz in Waldpädagogikzentren ein. Im WPZ arbeiten die SchülerInnen zusammen mit ihren LehrerInnen vormittags fünf Stunden im Wald. Dabei werden die SchülerInnen in Kleingruppen fachlich betreut und so an das Ökosystem Wald und an die Arbeitsumwelt fachmännisch herangeführt. Besonders die gruppenspezifischen Prozesse, die während des Einsatzes ablaufen, fördern in hohem Maße die Entwicklung der Sozialkompetenzen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass dieses Praktikum in einem WPZ einen umfassenden gesamtgesellschaftlichen Nutzen und viele Lernchancen für die Jugendlichen bringt.

9. Ausblick

Für das folgende Schuljahr steht die Fortentwicklung der Inklusion im Schulalltag im Vordergrund. Insbesondere die Überarbeitung der Schulpläne und die Vertiefung der Elternarbeit. Unterrichtsentwicklung durch Anpassung der Arbeitspläne. Unterstützung der Lehrkräfte durch Inklusionsgespräche (Inki-Treffen) und Förderschulkräfte.

Auch die Stärkung der Lehrgesundheit durch beispielsweise ein verbessertes Vertretungskonzept steht im Mittelpunkt des Schuljahres 2014/15.

Das Schulprogramm wird Ende 2015 evaluiert.